No. 528. — 56. Jahrgang.

Erscheint täglich zweimal: Sonntags nur morgens. Montags nur abends.
Abonnementspreis für Berlin:
75 Pf. monatlich
frei ins Haus, vierteljährlich M. 2.25
Abonnementspreis für auswärts bei Bezug durch die Post: monatlich M. 0.80, vierteljährlich M. 2.40
Insertionspreis für die Zeile 40 Pf. Stellenangebote und Gesuche . 30 „ Kleine Anzeigen: das Wort . . . 4 „ Das fette Ueberschriftswort . . . 10 „
Redaktion: Jerusalemer Straße 46/49. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Berliner Volks-Zeitung

mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 7. November 1908

Haupt-Expedition:
SW. Jerusalemer Straße 46/49
Telephon: Amt Ia Nr. 10131–10148.
Filialen: Prinzenstr. 41, Rottbuserstr. 1, Wienerstr. 1–6, Petersburgerstr. 2, Große Frankfurterstr. 21 u. 64, Frankfurterstr. 87, Ritterstr. 31, Schiffbauerdamm 1, Schulenburgstr. 27 (am Weddingpl.), Königstr. 56/57, Rathenowerstr. 3 (gegenüber d. Kriminalgericht), Potsdamerstr. 23, Bautzenerstr. 32, Leipzigerstr. 103, Blücherstr. 69 (Ecke Hannemannstr.), Rixdorf, Berlinerstr. 41 (Ecke Münchenerstr.), Schöneberg, Hauptstr. 155, Charlottenburg, Kantstr. 24, Pankow, Berlinerstr. 13b, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 129, Weißensee, Königschaussee 61b.

Chef-Redakteur: Karl Vollrath, Berlin W.
Verlag u. Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Cordelia liebt und — schweigt.

Der Vorstand (Elferausschuß) des Hauptvereins der Deutsch-Konservativen veröffentlicht folgende Erklärung:

Berlin, 5. November 1908.

Die letzten mit den Veröffentlichungen der englischen Presse verbundenen Ereignisse zeigen, daß der Dienst des Auswärtigen Amtes nicht überall ausreichend organisiert ist. Trotz der vom Reichskanzler formell übernommenen Vertretung müssen Vorkehrungen getroffen werden, welche die Wiederkehr solcher Mißstände für die Zukunft mit Sicherheit verhindern.

Im Zusammenhang hiermit hält der versammelte Vorstand der konservativen Partei es für erforderlich, folgendes auszusprechen:

Wir sehen mit Sorge, daß **Aeußerungen Seiner Majestät des Kaisers**, gewiß stets von edlen Motiven ausgehend, nicht selten dazu beigetragen haben, teilweise durch mißverständliche Auslegung **unsere auswärtige Politik in schwierige Lage zu bringen.** Wir halten, geleitet von dem Bestreben, das kaiserliche Ansehen vor einer Kritik und Diskussion, die ihm nicht zuträglich sind, zu bewahren, sowie von der Pflicht beseelt, das Deutsche Reich und Volk vor Verwickelungen und Nachteilen zu schützen, uns zu dem ehrfurchtsvollen Ausdruck des Wunsches verbunden, daß **in solchen Aeußerungen zukünftig eine größere Zurückhaltung beobachtet werden möge.**

Wir wollen dabei zugleich mit aller Entschiedenheit feststellen, daß wir im Interesse der Würde und des Machtbewußtseins des Deutschen Reiches eine weitere publizistische Behandlung dieser Vorgänge nicht für segensreich erachten können. Wir müssen wünschen, insbesondere auch dem Auslande gegenüber, diejenige Ruhe und Geschlossenheit des Volkes zum Ausdruck zu bringen, welche für uns, umbrodt von Gefahren, eine politische Notwendigkeit der Selbsterhaltung ist.

Freiherr v. Manteuffel, Vorsitzender.
v. Buch-Carmzow. Dr. Freiherr v. Erffa. Dr. v. Heydebrand und der Lasa. Dr. Klasing. v. Kröcher. Dr. Meynert. Graf v. Mirbach-Sorquitten. v. Normann. v. Pappenheim. Stackmann.

Dieser merkwürdige Ukas hat, wie jedermann sieht, zwei deutlich von einander verschiedene Teile:

In dem einen, im ersten, plätschert der breite Strom schöner monarchischer Gefühle in einer ehrfurchtsvoll destillierten Ermahnung an den Kaiser dahin. Diese Ermahnung gibt in sehr schüchterner und vorsichtiger Form allerdings nur das wieder, was in ungleich kräftigeren und treffenderen Tönen überall gesprochen wird und tausendfältig in der in- und ausländischen Presse gedruckt worden ist. Immerhin ist es für unsere Zustände bezeichnend genug, daß die Leitung einer Partei, die sonst royalistisch sans phrase gewesen ist, durch die Tatsachen belehrt, das Bedenkliche absolutistischer Gewohnheiten dem Herrscher öffentlich vor Augen rückt. Das ist das historisch Bemerkenswerte an dieser Erklärung, in der unsere innere Politik bereichert wird durch das Kapitel „Herr v. Manteuffel als Erzieher."

In dem zweiten Teil offenbart sich die jäheste Ueberlieferung von der Ermahnung zum feierlichen Gelübde des Schweigens. Mögen die ungeratenen Töchter Generali und Regan, der Liberalismus und die Sozialdemokratie, reden soviel sie wollen. Cordelia, die „königstreue" Partei par excellence — sie liebt und schweigt. Schweigen ist Gold, denkt sogar der Silberwährungsmann Graf Mirbach. Nur schade, daß die elf Steifleinenen mit ihrer Begeisterung für die Trappistengepflogenheit bestenfalls auf die konservative Presse irgendeinen Einfluß haben, mit der aus blockfeindlichen Empfindungen heraus vielleicht noch die bülowtreuen blockfreisinnigen Zeitungen fraternisieren werden. Die unabhängige, volksfreundliche Presse kann sich natürlich der Vogelstrauftaktik nicht anschließen, für die nicht auf der Welt ist was man nicht sieht. Denn nicht das schützt uns vor der Kritik, der Abneigung und der Schadenfreude des Auslands, was wir schweigend vertuschen. Nur wenn der Anlaß zur Kritik fehlt, vermeidet man die Kritik selbst. Das „Pst, Pst!" der konservativen Parteileitung ist daher taktisch so ziemlich das Verkehrteste, was nach angestrengtestem Nachdenken elf starke Männer auskligeln konnten.

Das getreue Abbild der wundersamen Erklärung des Elferausschusses ist die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beißt. So ernst das Schriftstück anhebt, und so beachtenswert es immerhin durch seinen ersten Teil ist: durch den Schluß streift es beinahe an das Gebiet des politisch Komischen. Der Ernst der Lage ist aber augenblicklich nicht dazu angetan, daß er auch nur durch das geringste unfreiwillig komische Moment verschleiert wird.

* * *

Wird Bülow krank??

Die „Korr. Wolff" schreibt heute:

Das Allgemeinbefinden des Reichskanzlers Fürsten Bülow ist, wie wir hören, nicht ganz zufriedenstellend. Der Kanzler hat in den letzten Tagen sehr angestrengt gearbeitet, teilweise bis in die Nacht hinein. Die leidige Interviewangelegenheit und die deutsch-französischen Verhandlungen haben an die Arbeitskraft und den Gesundheitszustand des Fürsten große Anforderungen gestellt. Man hofft, daß die Abspannung nur vorübergehend ist und der Kanzler bald seine alte Frische wiedererlangt haben wird. Immerhin sehen seine Freunde den in der nächsten Woche bevorstehenden Reichstagsdebatten mit einiger Besorgnis entgegen, da Fürst Bülow die Auseinandersetzung mit dem Reichstage wegen seines körperlichen Befindens auf keinen Fall hinausschieben will.

Vielleicht einigen sie sich nunmehr, unter dem Eindruck dieses Bulletins, in der Weise, daß die Interpellationen bis nach Weihnachten verschoben werden.

Die Formel.

Die durch den Casablanca-Rummel empörten Wogen glätten sich mit auffallender, aber erfreulicher Geschwindigkeit. Auch in Paris sieht man ein, daß man an die Lappalie viel Temperament verschwendet hat. Ein offiziöses Telegramm meldet:

Die überwiegende Mehrheit der Presse spricht die Hoffnung aus, daß eine Lösung der Angelegenheit von Casablanca angebahnt sei. Mehrere Blätter geben heute zu, daß ihre Auffassung, die deutsche Regierung habe erst infolge des „Daily Telegraph"-Zwischenfalles schärfere Forderungen erhoben, irrtümlich war. Das „Echo de Paris" aber, das bisher eine besonders lebhafte Sprache geführt hat, gibt eine eingehende Darstellung des Sachverhaltes und schreibt: Aus allem geht hervor, daß die deutsche Regierung ihre Auffassung bezüglich der Auslegung der Worte „gegenseitiges Bedauern" niemals geändert hat. Die Art, wie Fürst Bülow und Herr v. Schoen am 18. Oktober diese Worte dem Botschafter Cambon gegenüber gekennzeichnet haben, ist dieselbe wie die in dem Herrn Cambon gestern überreichten Entwurf.

„Petit Parisien" schreibt: Im Laufe des vorgestrigen Nachmittags war Cambon telegraphisch ermächtigt worden, einen provisorischen Wortlaut der französischen Formel auszuarbeiten und Herrn v. Schoen über deren Sinn zu unterrichten. Diesem Wortlaut zufolge drücken beide Regierungen gleichzeitig ihr Bedauern über den Zwischenfall vom 25. September aus. Gestern morgen erhielt Cambon von Pichon ein Telegramm, worin dieser Wortlaut gebilligt wurde, der nicht die Modalität der Verhandlungen, sondern nur den Zwischenfall von Casablanca selbst betrifft. Man erwartet, daß der Frieden endgültig erhalten bleibt. „Petit Parisien" berichtet weiter: Die deutsche Regierung habe der französischen Regierung ihre Zustimmung zu der Veröffentlichung der Dokumente des Gelbbuches über Marokko erteilt. Dieses Gelbbuch wird Ende nächster Woche erscheinen.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Keine Toaste!

Der Deutsche Kaiser verließ gestern abend um 9 Uhr 5 Minuten nach seinem Besuch bei dem österreichischen Kaiser Wien und fuhr von dort im Sonderzuge nach Donaueschingen zum Jagdaufenthalt bei dem Fürsten von Fürstenberg. Kaiser Franz Josef geleitete den Deutschen Kaiser nach dem Bahnhof. Aus den langen Berichten, die der offiziöse Draht über den Wiener Besuch des Deutschen Kaisers veröffentlicht, heben wir als die bemerkenswerteste Tatsache hervor, daß bei der gestrigen Festtafel, die im Schönbrunner Schlosse zu Ehren des Deutschen Kaisers veranstaltet wurde, keine Toaste gewechselt wurden. Dieser Umstand verdient schon aus dem Grunde besondere Beachtung, weil zwei Tage vorher bei der Festtafel, die im Schönbrunner Schlosse zu Ehren des zum Besuch in Wien anwesenden Königs von Griechenland stattfand, von diesem und dem österreichischen Kaiser lange Toaste gesprochen wurden, die auch durch den deutschen offiziösen Draht in voller Ausführlichkeit veröffentlicht wurden.

Zum „Fall Schücking"

nimmt die „Kieler Zeitung" von einem in Husum mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerücht Notiz, wonach zu der Besetzung des Bezirksausschusses, der am nächsten Dienstag über Bürgermeister Dr. Schücking zu Gericht sitzen wird, unerwarteterweise „ein früherer Landrat und Graf X." herangezogen werden solle. Dem Angeschuldigten sei mitgeteilt worden, daß, wenn er nicht persönlich erscheine, kein Rechtsanwalt zu seiner Verteidigung zugelassen werde. Wie weiter aus bestinformierter Quelle verlautet, hat sich Bürgermeister Dr. Schücking entschlossen, persönlich vor dem Gerichtshof aufzutreten. Er wird aber vor Eintritt in die Verhandlung zur Sache feierlich erklären, daß, sobald seitens des Vertreters der Anklage nach Art der Anklageschrift irgendwelche Angriffe gegen seine persönliche Ehre gerichtet werden sollten, er ohne Rücksicht auf das Resultat der Verhandlung sofort den Saal verlassen werde.

Ueber eine neue französische Spionageaffäre

wird aus Algier berichtet:

Einem Maschinisten des Torpedoateliers wurde in einem Gasthause ein Geheimschriftstück bezüglich der Herstellung der neuen Torpedos gestohlen, das von der Marinebehörde einem Schiffsleutnant anvertraut und von dem Maschinisten entliehen worden war. Die Sicherheitsbehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Die stärkste Flotte der Welt.

Nach einem Telegramm aus London hielt gestern der Chefsekretär für Irland, A. Birrel in Brighton eine Rede, in der er sagte, England müßte die stärkste Flotte der Welt als Instrument des Friedens haben. Er bedauere, daß man bei dem Flottenprogramm Deutschland in Betracht ziehe. England müsse Schiffe bauen — ganz abgesehen davon, ob ein Deutschland bestehe oder nicht bestehe —, weil die historische Stellung und der außerordentlich ausgedehnte Handel Englands es erforderten.

Der Ton, den dieser Redner, ein Mitglied des englischen Kabinetts, gegenüber Deutschland angeschlagen hat, ist nicht gerade als sehr liebenswürdig zu bezeichnen.

Lissabon, 6. November. In Porto de Moz (Distrikt Leiria) wurden heute aus Anlaß der Gemeindewahlen **Kundgebungen** veranstaltet. Als ein Demonstrationszug an dem Hause des Führers der Progressistenpartei Dr. Crespo vorüberkam, fielen Revolverschüsse, durch die zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Dr. Crespo und seine Familie wurden verhaftet.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 7. November.

Eingegangen ist die Besoldungsvorlage.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des **Weingesetzentwurfes.**

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

Wir haben uns nicht auf eine Novelle beschränkt, sondern ein ganz neues Gesetz vorgelegt. Was zunächst den Namen anlangt, so ist ja bekannt, daß an Rhein und Mosel nicht soviel Wein wächst wie in der Welt unter dem Namen Rhein- und Moselwein kursiert. Ich muß da auch der Konkurrenz gedenken, die dem deutschen Rotwein durch Verschnittweine erwächst. Dem Wunsche, für solche Weine den Deklarationszwang vorzuschreiben, haben wir nicht entsprechen zu sollen geglaubt. Die Vorschriften dieses Entwurfs über die Bezeichnung des Weines dürften genügen, um dem deutschen Rotwein den ihm gebührenden Schutz zu gewähren. Neben der Bezeichnung des Weins kommt dann namentlich die Zuckerungsfrage in dem Entwurf in Betracht. Die Zuckerung ist berechtigt im Interesse der Erzeugnisse geringwertiger Jahrgänge. Aber einem Uebermaß der Zuckerung muß vorgebeugt werden, denn durch ein solches Uebermaß wird der legitime Weinbau geschädigt. In § 3 haben wir eine geeignete Formel zu finden geglaubt. Gerade diese Vorschriften sind scharf angegriffen worden, aber in der Kommission wird man sich hoffentlich einigen. Nun die Buchführungsvorschriften. Auch sie sind angefochten worden. Aber ohne eine gewisse Kontrolle geht es nun einmal nicht ab. Noch mehr hat man die Kellerkontrolle angefochten, aber auch hier ist die Kontrolle nicht zu missen. Jede Kontrolle hängt in ihrer Wirkung von den Personen ab, die sachverständig sein müssen. Auf Reichskontrolleure haben wir verzichtet und Landeskontrolleure mit Reichsvorschriften für richtig erhalten. Möge dieses Gesetz, meine Herren, einem unlauteren Wettbewerb auf diesem Gebiete abhelfen.

Abg. **Baumann** (Ztr.):

Meine Freunde bedauern vor allem, daß unser berechtigter Wunsch nach Deklarationszwang für Verschnittweine zum Schutze des deutschen Rotweinbaues nicht erfüllt ist. Wird dieser Deklarationszwang nicht in das Gesetz aufgenommen, so ist dieses Gesetz für den deutschen Rotweinbau wertlos. Auch gegen den § 3 haben wir Bedenken. Ein großer Teil meiner Freunde meint, der Zuckerwasserzusatz dürfe höchstens $^1/_6$ des Maßes (statt $^1/_4$) betragen. Aber wir werden dem Gesetze wegen der weitergehenden Bestimmung keine Schwierigkeiten bereiten. Auch die Zeitbestimmung für die Zuckerung — nach der Vorlage protestiert bis 31. Januar — halten wir nicht für richtig, es sollte statt dessen der 31. Dezember als Endtermin vorgeschrieben werden. Die illopale Zuckerung würde dadurch mehr erschwert werden. Die Vorschriften über die Bezeichnung des Weins gehe dagegen zu weit, wir schädigen dadurch nur unsern Weinbau, besonders unseren Absatz nach dem Auslande. Ohne Lagenamen ist der Wein unverkäuflich.

Den Etikettenschwindel

billige ich keineswegs, aber man darf in seiner Abwehr nicht zu weit gehen. Wir können doch auch bei den zu uns vom Auslande hereinkommenden Weinen mit Lage und Namen nicht kontrollieren, ob die Namensangabe berechtigt ist. Der allerwichtigste Punkt der Vorlage ist die Kellerkontrolle und die Frage der Sachverständiger, und dieser Punkt ist in der Vorlage etwas stiefmütterlich behandelt. Der Sache würde sehr gedient werden, wenn wir eine Reichszentrale hätten, die darüber wachte, daß die Landeszentrale auch wirklich ihres Amtes sachverständig walte. Hauptsache bleibt: eine energische Zentrale, die nur den Namen einer Zentrale trägt, nützt uns gar nichts. Wir hoffen, daß in der Kommission etwas Gutes zustande kommt.

Abg. **Rösicke** (kons., Bund der Landwirte):

Der Gesetzentwurf ist im allgemeinen bemüht, die Forderungen der Weinbauern, des Weinkongresses, durchzusetzen. Eine Minderheit meiner Freunde wünschte allerdings einige Bestimmungen des Entwurfes etwas schärfer gefaßt zu sehen.

Die Hauptsache wird immer sein: eine energische Kontrolle! Wenn hier und da wenig Betrügereien erfolgt sind, so beweist das nicht etwa, daß Weinbaufehlerei selten war, vielmehr hat es eben nur an einer durchgreifenden Kontrolle gefehlt. Nur von einer einheitlichen Kontrolle im Reich können wir einen Erfolg dieses Gesetzes hier erwarten. Eine Reichsaufsicht über die Durchführung dieses Gesetzes ist also unerläßlich, sonst wird auch dieses Gesetz wieder nur auf dem Papier stehen. Notwendig ist ferner die Deklaration für gezuckerte Weine, ohne Rücksicht auf die Menge des Zuckerzusatzes. Auch der Weinhandel würde sich mit dieser Deklaration sehr gut abfinden.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Irrenhausdrama.

(Zweiter Tag der Verhandlung.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch Landgerichtsdirektor Splett-stößer wird zunächst die Zeugin Frau Lubecki vorgerufen.

Sie bekundet auf Befragen, daß sie an die Anklagte in Leubus absolut nichts gezahlt habe, als die Verpflegungskosten. Sie habe kein Interesse daran gehabt, ihren Mann in der Anstalt festzuhalten, vielmehr habe sie gewünscht, ihren Mann gesund wieder zu bekommen. Ihre Intimitäten zu Dieterichs seien nicht weiter gegangen, als sie gestern angegeben.

Auf Befragen des Rechtsanwalts Dr. Halpert bestätigt die Zeugin, daß sie am Tage vor der Entlassung ihres Ehemanns aus dem Irrenhause mit Dieterichs einen Vertrag abgeschlossen habe, nachdem dieser im Falle, daß er von dem Ehemanne entlassen werden sollte,

eine Extra-Remuneration

erhalten sollte. Auf Grund dieses Vertrages hat Dieterichs einen Prozeß angestellt, der aber keinen Erfolg gehabt hat.

Auf weiteren Vorhalt des Rechtsanwalts Dr. Halpert bleibt die Zeugin mit aller Bestimmtheit dabei, daß sie erst während des Internats ihres Ehemannes Intimitäten mit Herrn Dieterichs ausgetauscht habe. Der Verteidiger erklärt, daß er alle hierauf bezüglichen Fragen nicht zu dem Zwecke stelle, um der Frau etwa sexuelle Verfehlungen vorzuhalten, sondern nur, um einen Anhalt dafür zu gewinnen, inwieweit der sogenannte „Eifersuchtswahn" des Herrn Lubecki eine reale Unterlage habe.

Der Zeuge Dieterichs, 28 Jahre alt, wird eingehend über die Zeit und den Umfang seiner intimen Beziehungen zu Frau Lubecki befragt. Er habe sich als Freund der Familie betrachtet, und so sei es denn so gekommen, ohne daß er sich etwas Besonderes dabei gedacht habe. Die Intimitäten hätten erst nach der Internierung des Herrn Lubecki begonnen und seien über den Austausch von Küssen nicht hinausgegangen.

Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Spleth stößer wünscht von dem Zeugen Auskunft darüber, wie er denn zu dem mit der Frau Lubecki abgeschlossenen schriftlichen Vertrage, der doch für Herrn Lubecki sehr ungünstig war, gekommen sei. Der Zeuge erwidert, daß er nicht ohne weiteres aus Pfaffer geworfen werden wollte. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß Herr Lubecki ihn wegen des Austauschs von Zärtlichkeiten mit der Ehefrau sofort hätte entlassen können. Die Entlassung ist dann etwa 14 Tage nach der Rückkehr des Herrn Lubecki aus der Anstalt erfolgt.

Der Zeuge erklärt weiter auf Befragen, daß er Herrn Lubecki nicht für normal gehalten habe.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Herr Lubecki seine kaufmännische Tätigkeit mit 50 Mark begonnen und zeitweise es zu einem Vermögen von mehr als 200,000 Mark gebracht habe. Das Vermögen sei dann später zurückgegangen.

Staatsanwalt Raich läßt aus den Akten feststellen, daß Frau Lubecki am 9. September 1905 zur Pflegerin über ihren Ehemann bestellt und die Pflegschaft am 12. September 1906 aufgehoben worden ist.

Zeuge Kaufmann Erdbrink, ein Freund des Herrn Dieterichs, hat gelegentlich von diesem gehört: Frau Lubecki

verfolge ihn mit Liebesanträgen,

er entspreche diesen aber nicht, da ihm die Frau nicht hübsch genug sei und sie ihm nicht gefalle.

In dem zur Verlesung kommenden Vertrage hat Frau Lubecki dem Zeugen Dieterichs unter anderem auch zugesichert, daß auch für den Fall, daß er durch seine Schuld plötzlich entlassen werden sollte, ihm noch sein Gehalt für den laufenden und noch für 4 weitere Monate und außerdem extra 500 Mark zufließen sollten.

Der Zeuge Dieterichs gibt auf eine Frage des Angeklagten die Möglichkeit zu, daß er die Frau Lubecki gelegentlich auch geduzt habe.

Als Zeuge wird sodann Geheimer Sanitätsrat Dr. Alter, der Leiter der Provinzialirrenanstalt zu Leubus vernommen.

Die Aufnahme des Herrn Lubecki in die Anstalt sei in durchaus korrekter Weise erfolgt, wie auf Befragen der im Saale anwesende Landesrat Schoelzel bestätigen werde.

Rechtsanwalt Dr. Halpert beantragt nunmehr, daß der Herr Landesrat den Saal zu verlassen habe, da er eventuell als Zeuge auftreten müsse. — Staatsanwalt Raich widerspricht diesem Antrage, der jedoch vom Angeklagten Schneidt aufgenommen wird. Die Tendenz des inkriminierten Artikels gehe ja gerade dahin, zu beweisen, daß, wenn auch ganz korrekt verfahren werde, solche Ungeheuerlichkeiten nach Lage unserer Irrengesetzgebung passieren können. — Rechtsanwalt Dr. Halpert: Die Verteidigung geht weiter und behaupte, daß

nicht korrekt verfahren worden sei.

Der Gerichtshof beschließt, Herrn Landesrat Schoelzel sofort zu vernehmen.

Inzwischen ist der bis dahin nicht anwesend gewesene Sachverständige Medizinalrat Dr. Leppmann gekommen. Der Vorsitzende hält es für notwendig, in dessen Gegenwart die heute vernommenen Zeugen noch einmal kurz zu vernehmen. Dies geschieht.

Der als Zeuge aufgerufene Landesrat Schoelzel ist 5½ Jahre in der Provinzialverwaltung und 23 Jahre Jurist. Er gibt eingehende Auskunft über die Bestimmungen, die für die Aufnahme in öffentliche Irrenanstalten gültig sind. Da es sich im Falle Lubecki nicht um einen Armenkranken, sondern um einen zeitweise Kranken handelte, greife das revidierte Reglement vom 10. April 1895 Platz. Die Aufnahme auch in die Pensionsabteilung bedarf der Zustimmung des Aufnehmenden oder der Person, die gesetzlich befugt ist, über die Person des anderen zu verfügen. Auf Grund seiner allgemeinen Erfahrungen könne er sagen: Die Personen werden fast

immer aufgenommen auf Antrag von Verwandten.

Die Aufnahmebedingungen stellen einen Vertrag zwischen der Verwaltungsdirektion und den Anverwandten der Aufzunehmenden dar, der später dem Landeshauptmann zur Genehmigung vorgelegt wird. Lubecki sei mit seinem Schwager in Leubus erschienen und habe selbst gesagt, daß er aufgenommen werden wolle. Deshalb sei die Aufnahme nach den allgemeinen Aufnahmebestimmungen korrekt erfolgt. Zur Zeit der Aufnahme sei Lubecki für seinen gesetzlichen Vertreter noch nicht dagewesen und da Lubecki selbst behauptet, daß er zur Zeit der Aufnahme dispositionsfähig war, so sei dem Formalen genügt worden.

Rechtsanwalt Dr. Halpert sucht aus verschiedenen Bestimmungen des Aufnahme-Reglements nachzuweisen, daß die Aufnahme nicht korrekt erfolgt sei, und demängelt es, daß die Bedingungen der Aufnahme, die einen „Vertrag" darstellen von dem Schwager Lubeckis, Herrn Albrecht, unterschrieben worden seien. Er lehne ferner hervor, daß in dem Falle Lubecki zwecks dieser als auch dessen Frau der Meinung waren, daß es sich nur nicht um die Aufnahme in eine Irrenanstalt, sondern in eine Pension handle sie also über die Aufnahme sich im Zustande der Täuschung befunden haben.

Landesrat Schoelzel hält die Bemängelungen des Verteidigers nicht für zutreffend und weist darauf hin, daß die Unterschrift des Herrn Albrecht nur die Bedeutung habe, daß für die Kosten aufgekommen wird. Der Zeuge setzt weiter auseinander daß Situationen vorkommen, in denen von den Vorschriften des Reglements nach Lage des einzelnen Falles, abgesehen werden und die Bestellung eines Pflegers schnell nachgeholt werden muß. Das sei hier in diesem Falle geschehen, und da bei der Einlieferung die polizeiliche Genehmigung und das ärztliche Attest vorhanden waren, ist nichts Inkorrektes festzustellen.

Auf Fragen des Verteidigers und des Angeklagten selbst erklärt der Zeuge, daß er es für absolut inkorrekt halten würde, wenn sachliche Anträge, die ein Kranker in durchaus richtigem Instanzenzuge an Behörden 2c. richtet, nicht an ihre Adressen befördert, sondern einfach ad acta gelegt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Neue Waldverwüstungen.

Im Verein der Vororte Berlins wurde gestern beschlossen, eine lebhafte Agitation für den Beitritt zum Waldschutzverein in die Wege zu leiten. Die Waldverwüstungen, so wurde von sachkundiger Seite ausgeführt, würden in der näheren und weiteren Umgebung von Berlin noch lange nicht zum Stillstand kommen. Neuerdings trete mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß das sogenannte „große Fenster" mit seiner malerischen Umgebung, eine der schönsten Grunewaldpartien am Havelufer, in seinem Bestande auf das schwerste bedroht sei. Es soll an alle dem Berliner Verein abgeschlossenen Vereine ein Rundschreiben gerichtet werden, worin auf die Bedeutung des Waldschutzvereins und auf die Notwendigkeit zum Beitritt hingewiesen wird. Die Streckenverbände an der Schlesischen, Stettiner und Nordbahn sollen selbständig ihren Anschluß bewirken.

Die städtischen Behörden bei der Feuerwehr.

Der neue Automobilsöschzug der Berliner Feuerwehr, der in der Schönhauserstraße am Friedrichshain stationiert ist, wurde heute vormittag den städtischen Behörden vorgeführt. Vom Magistrat waren Stadtbaurat Hoffmann und Stadtrat Mugdan erschienen, während die Stadtverordnetenversammlung durch den Vorsteher Michelet und zahlreiche Mitglieder vertreten war. Brandirektor Reichel empfing die Gäste. Nachdem die Depotanlagen eingehend besichtigt worden waren, fanden Alarme und Löschmanöver statt, die lebhaftes Interesse erweckten. Die Vorführungen dauerten über eine Stunde. Auch die neue mechanische Leiter wurde in Betrieb gesetzt.

Stapellauf des Lloyddampfers „Berlin".

Heute nachmittag 3 Uhr ist auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" in Gröpelingen bei Bremen ein für den Norddeutschen Lloyd erbauter Doppelschraubendampfer vom Stapel gelaufen, der in der Taufe den Namen „Berlin" erhielt. Der Oberbürgermeister Kirchner, Stadtbaurat Krause und Stadtverordnetenvorsteher Cassel wohnten dem Stapellauf des Dampfers bei. Oberbürgermeister Kirchner hielt die Taufrede, worauf Fräulein Johanne Kirchner, die jüngste Tochter des Oberbürgermeisters, dem Dampfer den Namen „Berlin" gab.

Komische Oper.

Debussys „Pelleas und Melisande".

„Verhaltene Kunst" — mit diesem Worte läßt sich am besten Claude Debussys Musikdrama charakterisieren, dessen erste Berliner Aufführung wir gestern in der Komischen Oper erlebten. Zu der feierlich-mystischen Dichtung, die sich nur in Andeutungen bewegt — und deren deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel in der engen Anlehnung an v. Oppeln-Bronikowskis Uebersetzung leider recht schwerfällig annutet —, gesellen sich der mit wenigen Ausnahmen gleichmäßig dahinflutende Strom von Debussys Musik und die in matten Farben gehaltenen, aus geheimnisvollem Dunkel auftauchenden und in solches wieder verschwindenden Bühnenbilder. Aber diese Handlung, diese wie aus einer anderen Welt entlehnte Sprache, diese schemenhaften, hinter dem Maeterlinck-Stimmung erzeugen sollenden Gazevorhang herumhuschenden Gestalten, diese düsteren, klagenden Harmonien erzeugen eine nervöse, unbefriedigte Stimmung, die schließlich den Zuschauer ermüdet und unwillig sich abwenden läßt.

Dr. Otto Neitzel hatte Recht, als er in der Vorbereitungsmatinee sagte, die Musik bilde nur eine Unterlage, ein Unterstützungsmoment für die Handlung. Das stimmt. Planmäßig wogen die trüben, eigenartigen Tonwellen Debussys dahin, Harmonieströme, die den Hörer einlullen. Nichts beibt; nur wird man schmerzhaft aufgeschreckt durch grelle Kakophonien, schier übersinnliche Tonverbindungen und unheimliche Klangwirkungen. An einigen Stellen, wo die Gewalt der Empfindungen und des Konflikts die Oberfläche gewaltsam durchbricht, rafft sich auch der Komponist auf; doch auch hier nichts Charakteristisches. Und darum ist das Ganze kein Musikdrama. Diese Musik, die einen neuen Stil bedeuten soll, ist so undramatisch wie möglich. Melodramatisch mutet das Werk mit seinem rein rezitativischen Gesange an. Einen Anlauf zu melodiösem Aufschwunge nimmt der Komponist in der großen Liebesszene am Turm; dramatische Töne sucht er in der großen Eifersuchtsszene zwischen dem ungleichen Gattenpaar Golo und Melisande anzuschlagen. Aber es bleibt beim Anlauf und beim Versuch. Und daher ist die Frage berechtigt: Wo hört bei Debussy die Absicht auf und wo beginnt das Nichtkönnen? Der letzte Akt in Melisandes Wochenzimmer mit der übermäßig lang ausgedehnten Sterbeszene machte das Publikum geradezu ungeduldig. Debussys Werk ist etwas für übersättigte Leute, die Absonderliches lieben. Beim großen, gesund empfindenden musikalischen Publikum wird es kaum Eingang finden. Das zeigte der schüchterne Widerspruch, der sich gestern regte.

Der Beifall galt vornehmlich der Darstellung. Die war glänzend. Direktor Gregors Regiekunst feierte Triumphe, und in dem beliebten Dreivierteldunkel konnte er schwelgen. Die wie überirdische Erscheinungen auftauchenden und verschwindenden Bühnenbilder Lefflers waren Meisterwerke der Bühnentechnik, so das Schloßgemach mit dem hell durch die kleinen Fenster hereinleuchtenden Tageslicht, die Terrasse vor dem Schlosse mit der stimmungsvollen Abendbeleuchtung, der alte Turm, der Park mit dem verfallenen Springbrunnen. Dadurch, daß nur immer das gezeigt wurde, was zu den Vorgängen unmittelbar gehört, gewann man Bühnenbilder von einzigartiger Geschlossenheit. In ihnen bewegten sich Gestalten von höchster Stilechtheit. Fräulein Deetjens Melisande mit den goldroten Haarfluten bot in den mattfarbigen Gewändern Anblicke, denen man gern zugerufen hätte: „Verweile doch!" Darstellerisch hätte man der jungen Künstlerin, deren Gesang alles entzückte, mehr Ruhe, größere Bewegungen gewünscht. Die beste Leistung des Abends bot Herr Hofbauer mit seinem rauhen Golo. Die Eifersuchtsszene war eine große Leistung, und das Organ klang prächtig. Ein guter Pelleas war der für den erkrankten Herrn Radolowitsch aus München herbeigeeilte Herrn Bujsson, der einen schönen, jugendfrischen Tenor sein Eigen nennt. Das Organ des Herrn Armster war für den Arkel zu frisch, zu volltönend. Ganz verfehlt aber war die Besetzung des kleinen Yniold mit Fräulein Lorenz. Nicht gesanglich; aber diese ausgewachsene und sehr rundliche Figur konnte beim besten Willen keinen kleinen Knaben vortäuschen, namentlich nicht in dem kurzen Röckchen und den prallen Trikots; sie weckte Heiterkeit. Es ist schwer, für diese Rolle die geeignete Vertreterin zu finden, aber vielleicht helfen irgendwelche Kostüm- und Regiekünste. Der neue Kapellmeister Herr Alex Birnbaum leitete die Vorstellung mit größter Hingebung; aber er muß sich das Arbeiten mit dem ganzen Körper abgewöhnen; gerade für den Theaterkapellmeister ist „Ruhe in der Bewegung" die erste Bürgerpflicht. — Noch eine Beschwerde. Auf dem Zettel stand: „Schluß der Vorstellung 10½ Uhr." In Wirklichkeit war sie nach 11¼ Uhr zu Ende! Auf der Generalprobe läßt sich das feststellen, wie lange die Aufführung dauert. Warum gibt man da nicht gleich die richtige Zeit an und erspart dadurch dem Publikum viel Aerger und Ungelegenheiten?

S.

Theaterchronik. Im Hebbel-Theater findet die Erstaufführung von Karl Schönherrs Drama „Erde" am Donnerstag, 12. d. M. statt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Rosa Bertens, Maria Meyer und der Herren Adolf Edgar Licho, Guido Herzfeld.

Im Verlag von Caon Fleischel & Co. ist Heinrich Lilienfeins Drama „Der schwarze Kavalier", das heute im Schiller-Theater gegeben wird, zusammen mit desselben Autors „Olympias" erschienen.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhause findet am Freitag, 13. d. M. die Erstaufführung des dreiaktigen Lustspiels „Seine Hoheit" von Freiherrn v. Schlicht und Walter Turszinsky statt.

Im Neuen Theater gelangen am nächsten Sonnabend „Abadyer", eine dramatische Episode in einem Akt von Hermann Heijermans, deutsch von Paul Rache, „Besuch", ein Akt von Adolf Grabowski, und „Die Silberfischchen", Satire in einem Akt von Berniere, deutsch von Sigmund Lautenburg, zum ersten Mal zur Aufführung.

Im Deutschen Theater ist Sonnabend, 14. November, die Erstaufführung von Nestroys „Revolution in Krähwinkel".

Forderungen der Postunterbeamten.

In einer stark besuchten Versammlung der Post- und Telegraphenunterbeamten, die gestern abend im Kriegervereinshause stattfand, wurde die Besoldungsvorlage als unzulänglich bezeichnet und beschlossen, dem Reichstage die Forderung zu unterbreiten, daß

1. unter Abtötung des Diätariats und unter Anrechnung der vor der Postdienstzeit zurückgelegten Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter die Tagegeldsätze der Diätarier (Postboten usw.) auf 3,25 bis 4 Mark in 4 Stufen, 2. das Gehalt der Unterbeamten der Schaffnerklassen (Postschaffner, Briefträger, Leitungsaufseher) auf 1200 bis 1800 Mark, 3. das Gehalt der geprüften Unterbeamten auf 1500 bis 2200 Mark festgesetzt, 4. der Wohnungsgeldzuschuß der angestellten Unterbeamten um 50 Prozent erhöht und derjenige der gehobenen Unterbeamten dem der mittleren Beamten gleichgestellt werde.

Tribünenkarten vergriffen!

Für die am Dienstag in Aussicht genommene Verhandlung des Reichstages über die Interpellation betreffend des Kaiser-Interviews des „Daily Telegraph" ist die Nachfrage nach Eintrittskarten zur Tribüne des Hauses so stark gewesen sind, daß über sämtliche Plätze verfügt und weitere Karten weder im Reichstagsbureau noch bei den Reichstagsabgeordneten zu haben sind.

Die inhibierte Beerdigung.

Die Beschlagnahme der Leiche des Bildhauers Harro Magnussen und ihre einstweilige Unterbringung in der Leichenhalle des Halenseer Friedhofes ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, lediglich zur völligen Klarstellung des Sachverhaltes unter Berücksichtigung des von privater Seite ausgesprochenen Verdachts, daß ein Mord vorliege, erfolgt, und zwar auf direkte Anordnung der Staatsanwaltschaft beim Landgericht III Berlin. Die Leiche des Künstlers war bei dem völligen Fehlen irgendwelchen Verdachtes einer strafbaren Handlung und weil, woran die zuständige Behörde auch jetzt noch festhält, augenscheinlich Selbstmord vorlag, den inzwischen in Berlin eingetroffenen Angehörigen überlassen worden. Als diese im Begriff waren, sich vom Trauerhause nach dem Friedhofe zu begeben, erhielten sie die Nachricht von der Beschlagnahme.

Die amtliche Leichenöffnung fand heute nachmittag um 1 Uhr statt.

Hinsichtlich der Motive zur Tat stehen die Angehörigen noch jetzt vor einem Rätsel; besonders von dem neu aufgetauchten Verdacht gegenüber, daß Magnussen einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei, sind sie völlig überrascht. Dem Bruder des Verstorbenen, Sanitätsrat Dr. Magnussen aus Danzig ist weder über die Beziehungen des Bildhauers noch über irgendwelche Persönlichkeiten etwas bekannt, die diesem hätten nach dem Leben trachten können. Dennoch ist ein Ermittelungsverfahren anhängig gemacht worden, über dessen Ergebnis der Staatsanwaltschaft Bericht erstattet werden wird.

Diebe und Hehler. Eine Massenverhaftung von Kaufleuten und Kutschern erregt im Lebensmittelhandel großes Aufsehen. Hiesige Großgeschäfte, die mit Lebensmitteln handeln, wurden seit Jahren bestohlen. Vor drei Jahren kamen derartige große Diebstähle bei Sachs in der Wilsnackerstraße 11 und in der Kakesbahnhof zu Thiele in der Leipzigerstraße ans Licht. Die Kriminalpolizei verhaftete damals mehrere Angestellte dieser Geschäfte, die in großem Umfange den Hausdiebstahl betrieben hatten. In den Verdacht der Hehlerschaft geriet der Kaufmann Tismer aus der Gewinnunderstraße 5. Tismer ging frei aus, während die Angestellten schwer bestraft wurden. Mit der Aufdeckung dieser beiden Fälle hörte aber das Treiben keineswegs auf. Man wieder kamen in kleinen Geschäften Waren zum Verkauf, die nur durch Diebstahl aus großen Geschäftshäusern in den Besitz der Kaufleute gekommen sein konnten. Die Kriminalpolizei richtete nun noch schärferes Augenmerk auf Tismer. Zu den Abnehmern gehörte auch ein Kaufmann Friedrich Höhne, der mehrere Geschäfte betreibt. Um von ihm Auskunft über gewisse Vorgänge zu bekommen, lud man ihn zu einer Vernehmung vor. Statt zur Kriminalpolizei aber ging Höhne schleunigst zu Tismer, um mit ihm zu beraten. Jetzt nahm man ihn fest, und er gestand, daß er alles mit Wissen, daß es gestohlen war, den Kutschern abgenommen habe. Die unredliche Verbindung bestand schon seit Jahren. Jetzt gingen die Ermittelungen mit Erfolg weiter, bis gestern auch Tismer, anscheinend das Haupt der Diebesbande festgenommen wurde. Außer ihm verhaftete die Kriminalpolizei die Kaufleute Dressel aus der Gleditschstraße 10, Braun aus der Linienstraße 215, Becker aus der Bergstraße 19, Kobbeld aus der Invalidenstraße 10, v. Sarnowski aus der Grenzstraße 4 und drei Kutscher.

Aus den Vororten.

Die Rentabilität des Teltowkanals

läßt noch viel zu wünschen übrig. Der große Verkehr, der erforderlich ist, um die laufenden Ausgaben zu decken und das Anlagekapital des 42 Millionen-Kanals zu verzinsen und zu amortisieren, fehlt nach wie vor. Die einzelnen zum Kreise Teltow gehörenden Gemeinden, besonders die großen Vororte, die die meisten Steuern aufbringen, sehen mit Besorgnis in die Zukunft. Erst im April dieses Jahres hatte das Teltowkanalunternehmen eine Erhöhung der Kreissteuern zur Folge gehabt. Trotzdem werden jetzt die am Kanal liegenden Ortschaften auf Grund des § 4 des Kreis- und Kommunalabgabengesetzes zu einer Extrasteuer für die Deckung der Baukostenüberschreitungen beim Kanalbau herangezogen, die beispielsweise für Treptow nicht weniger als 26,500 Mark ausmacht. In den Vororten hat man die Geduld verloren, auf die Rentabilität des Kanals zu warten; überall wird über die unerträgliche Belastung der Gemeinden geklagt. Die Gemeinde Treptow hat als erste einen Protest gegen die Aufforderung zur Zahlung der Baukostenüberschreitung erlassen. Die übrigen in Frage kommenden Gemeinden sollen gleichfalls zu Protesten aufgefordert und ersucht werden, im Verwaltungsstreitverfahren die Forderungen der Kreisverwaltung anzufechten.

Ein neuer Aufstieg des Zeppelin L.

Der Kronprinz an Bord.

Ein Telegramm aus Friedrichshafen meldet: Der Kronprinz, der heute früh hier eingetroffen ist, begab sich heute vormittag mit dem Grafen Zeppelin, bei dem er ein Frühstück eingenommen hatte, vom Landungssteg des Deutschen Hauses zur Teilnahme an einer Fahrt des Luftschiffes im Motorboot nach Manzell. Um 11 Uhr 20 Minuten erfolgte der Aufstieg bei stärkerem und kälterem Nordwind. Die Fahrt ging landeinwärts, wahrscheinlich dem Kaiser entgegen.

Aus Konstanz wird gemeldet: Graf Zeppelin fuhr, nachdem er einige Zeit nordwärts gefahren war, gegen Westen, das Seenfer entlang in der Richtung nach Meersburg und Ueberlingen. Um 12 Uhr 15 Min. befand sich das Luftschiff bei Ueberlingen und führte dort einige wohlgelungene Manöver aus, dann ging die Fahrt weiter in der Richtung nach Singen auf Donaueschingen zu, wo es um zwei Uhr erwartet wird. In Manzell wird die Rückkehr um fünf Uhr erwartet. In der Gondel befinden sich Graf Zeppelin, der Kronprinz und zwei Adjutanten.

Um 1 Uhr 40 Minuten ist das Zeppelinsche Luftschiff

mit dem Deutschen Kronprinzen an Bord über Donaueschingen eingetroffen und kreuzte dann über der Stadt, indem es den Sonderzug des Deutschen Kaisers erwartete. Es hatte seinen Kurs über Zimmern und Geisingen an der Bahnstrecke entlang genommen, die der kaiserliche Zug passieren soll.

Pünktlich um 2 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug in den Bahnhof von Donaueschingen ein. Das Luftschiff manövrierte in diesem Augenblicke seitwärts vom Bahnhofe in einer Höhe von 150 bis 200 Metern. Als der Kaiser ausstieg und vom Fürsten von Fürstenberg begrüßt wurde, näherte sich das Luftschiff dem Bahnhofe. Aus den Gondeln wurden Grüße durch Tücherschwenken herabgesandt, die der Kaiser erwiderte. Nachdem der Kaiser im Schlosse angekommen war, und nochmals Grüße mit dem Kronprinzen ausgetauscht hatte, umkreiste das Luftschiff das Schloß und schlug dann um 2 Uhr 20 Minuten die Richtung zum Bodensee ein.

* * *

Das Militärluftschiff

ist heute vormittag, fast um dieselbe Zeit wie der Zeppelin-Ballon zu einer neuen Uebungsfahrt in Tegel aufgestiegen. In der Gondel nahmen acht Personen Platz. Die Führung lag in den Händen des Majors Sperling. Das Luftschiff hatte gegen einen sieben Meter starken aus Nordost wehenden Wind zu kämpfen. Längere Zeit manövrierte es in einer Höhe von 100 Metern über der Segenskirche in Reinickendorf.

Der Parseval-Ballon wird vorläufig keinen neuen Aufstieg unternehmen. Zwar sind neue Flaschen mit Wassergas in der Halle eingetroffen, doch ist die Gondel teilweise abmontiert worden. Ob und wann noch eine Uebungsfahrt stattfindet, ist noch nicht bestimmt. Die Reichskommissare haben jetzt ihren Bericht über die verschiedenen Uebungsfahrten an das Kriegsministerium abgesandt und erst nach deren Prüfung erfolgt die Entscheinung der Heeresverwaltung.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Vierte Klasse 219. Lotterie. Ziehung vom 7. November. 1. Tag

Vormittags-Ziehung.

Die Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhielten den Gewinn von 240 M

271 408 29 528 848 80 989 [500] 1056 [500] 102 428 93 98 [1000] 631 33
704 843 53 955 2124 609 28 726 67 [3000] 812 84 [1000] 3054 132 299
334 600 833 4017 129 283 352 99 574 702 892 929 46 75 [1000]
5158 490 [500] 510 [500] 21 726 884 6261 [1000] 426 620 878 950 75
7252 56 [1000] 308 439 609 21 731 8227 448 [500] 545 602 92 769 805 65
75 98 982 9013 35 164 [1000] 271 310 401 541 72 [1000] 638 954 [1000]
10094 121 222 68 376 443 [1000] 521 689 795 851 979 11192 315 733 839
80 919 67 12007 232 316 88 681 739 814 45 47 87 13077 84 117 56 322
798 818 69 14049 407 76 551 701 886 991
15015 167 220 [500] 50 69 737 46 95 [1000] 899 16019 511 [3000] 623
707 17363 557 [3000] 74 620 55 755 58 838 18192 271 415 540 787 852
987 19010 244 559 624 87 99 817 976
20166 226 74 996 21042 148 470 563 719 994 [500] 22084 172 81
23189 402 593 806 24005 127 97 314 618 714 [500] 974
25205 346 93 907 26103 49 356 [500] 936 27033 237 45 333 91 711 13
829 95 28011 131 417 91 595 660 [10000] 744 29014 50 57 78 209 [1000]
357 97 463 604 838
30357 [500] 93 [500] 405 22 53 651 829 31083 119 578 666 82 86 99
32017 101 251 397 552 797 819 [500] 925 33354 67 439 85 517 826 937
34014 160 67 [3000] 341 [1000] 773 [3000] 832 95
35546 267 76 407 52 631 36058 183 359 88 530 55 998 37033 76 312
54 455 587 90 946 38071 174 222 619 32 57 749 39151 216 [1000] 361
556 626 760 [1000] 882
40132 659 831 41115 302 435 78 98 537 703 54 59 [1000] 825 42022
141 513 69 848 919 43198 289 347 76 489 507 81 619 59 73 706 904 [3000]
5 [3000] 44050 [3000] 154 387 494 758
45246 46095 108 [500] 400 648 745 807 33 982 47208 378 629 790 861
[1000] 48128 477 642 [500] 65 756 812 961 [500] 49045 174 252 356 499
589 837 929 45
50061 242 842 935 51515 790 [500] 858 932 52141 [1000] 559 53074
179 367 54050 245 [1000] 324 698 751 59
55188 250 465 648 803 56088 [500] 866 57383 419 [1000] 609 988
58191 [500] 205 383 426 682 848 [500] 993 [1000] 59245 48 385 566 982
60037 [1000] 126 348 437 71 603 862 61227 569 841 62166 308 54 62
688 91 709 47 918 95 63008 17 278 309 565 698 994 99 [3000] 64120
246 331 96 479 [1000] 85 539 601 44 700 999
65534 55 620 49 763 808 21 66030 [3000] 38 [500] 242 90 337 75 433
79 569 611 716 68209 716 946 96 69164 254 69 310 77 722 99 [500]
70219 587 605 705 71209 15 449 52 605 72058 68 156 83 406 890 921
73140 223 [3000] 91 339 80 481 74201 74 409 551 608 66 954
75058 220 82 84 99 724 [1000] 98 843 76079 133 319 93 [1000] 485
540 [500] 622 77127 [1000] 74 78 226 28 32 799 78490 643 [500] 730 842
64 79065 418 531 802 921
80097 304 [500] 16 493 517 35 43 772 927 71 81477 575 681 82375 441
97 615 27 60 859 83197 262 586 84302 15 452 573 646 796 919 [500] 30
85286 382 449 68 537 799 [1000] 966 86085 107 [1000] 16 43 [500] 221
92 454 690 774 98 87055 328 996 88099 186 303 70 496 609 779 865
89001 78 [3000] 136 381 452 539 829 966 77
90126 86 264 414 32 513 740 61 888 91021 62 67 205 63 310 505 20 664 79
777 898 946 92054 355 524 682 89 756 72 880 [500] 905 93077 158 98 382
436 721 64 94008 120 368 462 512 872 958
95352 93 506 47 96077 137 278 428 504 53 85 724 37 47 817 20 62 80
927 97091 171 86 216 370 889 98031 63 90 213 653 951 57 99177 379
523 933 [500]
100272 364 564 610 101522 856 951 [3000] 92 102072 310 454 87 615
66 766 841 103027 36 243 309 431 705 104274 422 56 597 715 929
105244 55 64 407 763 888 106041 155 66 247 89 595 693 972 107214
[500] 25 73 81 358 [500] 419 511 68 [1000] 934 87 108066 [500] 180 254 407
70 74 [10000] 734 109044 64 146 63 226 418 709 [5000] 819 955
110090 143 512 609 70 708 97 [1000] 111144 [3000] 299 430 500 52 645
64 720 72 112103 42 347 786 854 [3000] 905 21 31 76 95 113118 375 421
650 761 [500] 918 30 114254 70 88 328 635 710 71 [3000] 851 [3000] 904
115098 305 18 39 434 500 34 864 116033 156 [1000] 419 633 769 906
117192 282 356 484 [3000] 797 118233 81 573 919 119091 127 79 229
315 479 531 96 653 [3000] 86 887 942
120083 134 204 19 320 457 760 928 [3000] 121204 48 [500] 57 [1000]
648 813 924 122110 42 280 373 79 569 628 33 731 835 123156 208 77
521 41 624 87 831 914 [500] 124106 306 545 [3000] 92 626 30 [500] 40
817 983
125076 [500] 142 72 450 618 67 75 997 [500] 126029 175 79 350 443
660 797 807 916 [500] 18 127475 873 128255 [1000] 563 696 741 87
990 [500] 129367 443 [500] 519 48 641 713 [3000] 83 916 50
130163 70 [500] 266 305 8 10 57 596 605 922 131512 83 612 20 718 913
68 132162 [500] 408 611 770 814 [5000] 934 133096 214 322 411 562 965
134159 200 30 56 332 565 703
135030 187 239 63 [500] 85 568 632 844 969 136023 166 85 336 744 [500]
859 929 137104 99 479 [500] 565 [500] 624 728 989 138189 370 84 89
590 [3000] 674 959 95 139138 94 208 97 [3000] 344 494 602 17 91 941
140183 325 [1000] 52 71 402 51 83 612 90 768 [1000] 816 141126 70 336
404 39 77 95 623 142148 [500] 206 99 433 519 [500] 644 781 910 14 42 95
143025 278 326 604 69 795 898 144081 100 309 430 607 94 710 40 911
16 [500]
145028 38 298 531 670 95 146567 672 700 914 46 147019 [1000] 242
309 455 510 689 733 883 [500] 148134 38 [500] 289 358 [1000] 98 688
745 [500] 149048 75 [3000] 209 90 513 660 84
150023 249 411 626 930 151481 [500] 86 532 64 [500] 67 93 698 882
152115 59 203 425 505 27 93 [500] 604 25 [3000] 90 750 816 153009 103
260 319 535 93 [1000] 940 48 154075 84 178 212 663 798 872 994
155036 346 506 156016 31 132 813 24 95 [1000] 924 53 157045 54 172
220 [1000] 419 46 816 158484 520 26 711 892 913 [1000] 159016 95 145
224 338 525 [500] 729 [3000] 805
160045 67 315 30 441 81 [3000] 161108 339 54 91 [1000] 616 716
936 [500] 162108 932 163012 166 202 581 711 164085 90 192 381 548
81 826
165383 90 474 600 166175 579 632 814 167055 [500] 220 389 517 34
876 168098 216 [10000] 26 364 651 846 169109 209 [500] 817
170117 216 418 69 595 810 171848 [3000] 172035 85 233 468 [500]
549 756 173166 267 558 646 753 174183 201 345 61 534 829
175043 99 226 48 543 82 650 786 811 78 920 176059 204 517 674 715
177544 849 992 178019 211 [1000] 32 35 [500] 66 80 316 76 446 503 741
83 996 179016 38 134 557 60 [500] 87 660 869 950
180416 28 527 713 869 181023 810 182083 181 461 791 [500] 843 86
183018 [500] 68 102 45 [500] 287 471 656 795 184127 [500] 269 87 410
527 56 81 601
185017 311 22 802 15 91 947 186084 113 45 270 85 [1000] 90 306 445
87 523 683 734 187022 111 248 76 459 503 19 [3000] 61 672 96 733
55 [3000] 835 188007 67 269 329 61 477 624 57 98 636 901 189052
270 427 583 [5000] 979 [3000]
190365 633 827 [500] 64 907 87 191018 72 117 [500] 23 37 [500] 254
[500] 415 655 [500] 74 88 729 66 98 [1000] 815 [500] 43 [1000] 84 953 192039
38 [500] 50 292 621 72 [1000] 835 79 909 [500] 12 67 [3000] 193176 465
6 500 649 871 82 904 [500] 76 91 194158 284 307 468 77 596 639 71 92
65 [500] 93 906
195018 487 617 [5000] 709 59 987 196010 93 121 [500] 215 464 96 692
73 197226 65 [3000] 487 540 973 198527 41 [1000] 64 806 959 199210
5 504 55 956 69 [1000] 83
200049 204 601 25 52 [3000] 76 713 [500] 957 201034 106 200 358
11 548 724 31 824 [1000] 202192 [500] 212 490 638 203026 557 745
204193 235 71 425 581 609 45 764
205107 [500] 400 506 36 650 878 206116 460 73 724 39 207078 366
6 [500] 70 713 [3000] 870 208002 5 244 45 625 830 209602 27 54
210019 22 97 197 245 54 321 [500] 71 91 [500] 416 562 603 46 96 733 54
211188 238 62 319 845 [500] 957 77 212037 [3000] 78 108 207 23 385 476
5 213070 75 99 472 905 29 46 [500] 64 70 214003 [500] 246 57 77 331
2 376
215043 61 87 475 616 55 68 216083 106 396 217016 72 221 [1000] 417
52 252 728 814 [1000] 218087 219 78 646 743 850 [500] 219155 204 613
836 47 [1000] 74
220079 483 500 611 737 807 221141 244 422 28 93 570 [1000] 83 [3000]
632 222011 22 274 413 558 223285 394 495 859 927 224553 613 [1000]
30 66 714 31 813 [500] 37 [1000] 906
225287 390 458 [500] 653 85 978 226013 312 631 [10000] 761 920 [500]
41 86 227079 123 33 249 347 429 518 616 43 527 58 228018 93 392
449 553 610 [500] 169 804 231100 92 267 [500] 311 77 447 [500] 520 51 690
751 816 957 232233 43 303 424 903 914 [500] 70 665 234077
471 [500] 566 677 [500] 824
235072 331 492 656 76 236035 220 654 785 96 842 996 [500] 237084
126 214 454 642 249 238086 50 [1000] 390 502 9 74 [500] 67 819 48 922
464 749 834
239089 112 96 206 [3000] 500 311 54 686 918 241231 207 29 527 650 754
881 982 242070 [3000] 45 308 885 243279 94 [1000] 882 894 244163 335
245123 49 90 226 325 466 743 869 928 246021 30 67 446 510 95 [500]
98 685 [500] 963 247126 [3000] 316 92 901 6 248462 626 [3000] 706
40 48 876 [1000] 249014 59 197 363 88 90 91 591 250021 30 90 408
499 [1000] 619 726 [500] 618 [500] 72 33 66 631 709 3000 93 991 251366
84 794 906 252066 111 68 831 74 254182 349 74 91 [1000] 624
51 622 848 253... [3000] 494 523
255099 249 409 446 532 92 619 43 757 811 55 256316 27 85 686 701
257338 42 633 93 95 779 316 [1000] 24 74 258370 [3000] 485 [500] 770
895 971 259156 292 413 78 538 907 41
260051 60 [500] 302 82 [1000] 284 93 556 261031 63 158 [500] 62 382
529 [1000] 546 969 429 [500] 476 732 800 [500] 263123 [500] 58
74 420 464 509 911 74 264001 188 [500] 93 216 377 [500]
750 894 954
265452 530 [500] 609 [500] 46 82 [500] 266337 501 267481 854 927
53 268169 [500] 342 568 [1000] 77 814 [500] 75 269165 281 662 740 829
270144 300 743 825 [3000] 271192 336 568 849 272187 331 477
559 69 922 94 273123 [1000] 297 311 400 33 998 274453 636 [3000] 37
275113 157 526 694 930 31 276127 78 232 328 812 277188 92 457
939 [3000] 92 278240 57 [1000] 370 511 [500] 65 [500] 677 736 821
279543 87 685 890 [500] 95
280094 135 411 78 641 [500] 51 281181 267 342 436 552 605 911
282210 645 701 68 988 [1000] 283034 282 348 622 [1000] 705 59
284040 [500] 243 353 480 815 18 86
285183 224 57 825 286001 17 48 [500] 374 [500] 86 [500] 968 287059
236 [3000] 336 53 57 [1000] 443 556 78 714 [500] 44 811 [500] 61 [1000]
967 82

Kleine Chronik.

Selbstmord eines Bankiers.

Aus Mainz wird gemeldet: In der Nacht erschoß sich der Stadtverordnete Karl Oppenheim, Mitinhaber eines der ältesten Bankhäuser Hessens. Schwere finanzielle Verluste sollen die Ursache sein.

Die Erdbeben in Mitteldeutschland.

Ein Telegramm aus Plauen meldet: Nachdem im Laufe des gestrigen Nachmittags kleinere Erschütterungen im Erdbebengebiet verspürt worden waren, erfolgte dem „Vogtländischen Anzeiger" zufolge um 7 Uhr 42 Minuten abends ein ziemlich starker Erdstoß. In der Nacht wurde noch eine große Anzahl Erderschütterungen von geringerer Stärke wahrgenommen, die beiden heftigsten um 1 Uhr 45 Minuten und um 1 Uhr 50 Minuten. Gegen Morgen ist es ruhiger geworden.

Der angeschossene Bürgermeister. Man schreibt uns aus Jena: Neben einem Rehbock, einer Ricke, 2 Füchsen, 44 Hasen und einigen Fasanen wurde dieser Tage auch der neue zweite Bürgermeister Dr. Müller auf der Hubertusjagd zur Strecke gebracht. Er erhielt beim Aufspringen eines Rehbocks eine Ladung Rehposten von einem unvorsichtigen Schützen in den Hals, so daß er sofort die chirurgische Klinik aufsuchen mußte. Zum Glück waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Schütze hatte übrigens schon kurz vorher einem anderen Jagdteilnehmer den Hut vom Kopf geschossen.

SPORT

Die Berliner Ringkämpfe. In der Brauerei Friedrichshain konnte gestern Albert Hein (Berlin) den Böhmen Kouba in 12 Minuten besiegen. Tiberio (Spanien) wirft Pierand le Colosse (Frankreich) in 4 Minuten 10 Sekunden. Der Holländer Vandeik und Pohl Abs II (Deutschland) ringen 30 Minuten unentschieden. Albano (Spanien) kann seinen Gegner John Roszak (Berlin) in 8 Minuten auf beide Schultern bringen. Bei dem letzten Kampfe zwischen Sabatié, Champion von Frankreich und Max Schwarz (Berlin), der nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden musste, kam es zu wüsten Tumultszenen, da die Kampfesweise bei beiden Gegnern viel zu wünschen übrig liess und oftmals in grobe Schlägerei ausartete.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Von der Börse. Die sehr feste Haltung, in der die gestrige New-Yorker Börse schloss, und die, wie kurz nach der Präsidentenwahl des Jahres 1904 gerade in einer namhaften Steigerung der Industrieeffekten zum Ausdruck kam, dazu die stramme Tendenz des gestrigen Londoner Metallmarktes liessen den hiesigen Verkehr heute in durchweg fester Stimmung eröffnen. Baltimore-Aktien konnten bei regen Umsätzen ihr Kursniveau wesentlich erhöhen. Am Montanaktienmarkte machte sich ebenfalls einige Kauflust bemerkbar, die zu namhaften Kurssteigerungen führte. Die gute Haltung des Zinkmarktes rief Interesse für die Aktien der Hohenlohewerke hervor die zu steigenden Kursen dem Markte entnommen wurden. Fest waren auch Schiffahrtswerte und Elektrizitätsaktien. Die freundliche Stimmung hielt im Verlaufe der Börse an, und auch der Schluss des Verkehrs gestaltete sich ungeachtet niedrigerer Londoner und Pariser Kurse fest.

Kurse gegen 3 Uhr.

Kreditaktien	199,12	Kanada	175,30	Nordd. Lloyd	86,00
Wien. Bankverein	—,—	Pennsylvania	—,—	Hmb. Paketfahrt	108,50
Länderbank	—,—	Orientbahn	—,—	Hansa	—,—
Franzosen	147,00	Anatolier	—,—	Gr. Berl. Strassb.	172,10
Lombarden	22,20	Mittelmeerbahn	77,00	**Im freien Verkehr per Cassa.**	
Diskonto	177,30	Meridionalbahn	132,00	Laurahütte	193,50
Deutsche Bank	237,25	Gotthardbahn	—,—	Dortmunder	57,62
B. Handelsges.	165,37	3% d. Reichs-Anl.	84,37	Bochumer	214,80
Dresdner Bank	145,37	Russ. Anleihe 1902	82,25	Gelsenkirchen	187,50
Darmstädt. Bank	126,00	Spanier	—,—	Harpener	192,75
Nationalbank	117,87	3% Portugiesen	—,—	Consolidation	—,—
Schaaffh. Bankv.	133,12	4½% Chinesen	—,—	Deutsch-Lux. Vrz.	147,00
Komm.-u. Disk.-B.	107,75	Japaner	90,75	Rhein. Stahlwerke	164,50
Russische Bank	130,90	Unif. Türken	—,—	Hohenlohe-Werk	178,50
Lübecker	—,—	Türkenlose	141,75	Phönix	173,00
Prince Henri	—,—	Buenos	—,—	Edison	225,25
Warschau-Wien	—,—	5% Argentinier	—,—	Rombach	157,25
Baltimore	104,60	Dynamit-Trust	155,87		

Siemens u. Halske 203,75. Deutsch-Uebersee —,—.

Berliner Produktenbörse. Die winterliche Witterung bewirkte hier eine feste Stimmung, die durch Kaufaufträge aus der Provinz unterstützt wurde. Allenthalben werden Befürchtungen wegen Schäden an den Wintersaaten laut. Da auch in Amerika die Tendenz eine Befestigung erfahren hatte und die argentinischen Offerten eine Erhöhung aufwiesen, so mussten die Käufer höhere Preise anlegen. Besonders für Mailieferung zeigte sich Interesse, so dass der Report sich vergrösserte. Die Beteiligung am Geschäft war indes gering. Italien zeigt Kauflust, grössere Abschlüsse scheitern aber an den schwierigen Wasserstandsverhältnissen. Weizen per Dezember stieg um ¼ M., per Mai um ½ M. Roggen erfuhr eine Erhöhung um 0,75 bis 1 M. Hafer bleibt andauernd von Russland angeboten. Die Zufuhren vom Inlande sind unverändert. Das Geschäft verlief still. Mais behauptete seinen gestrigen Preisstand. Das Mehlgeschäft erfuhr bei grösserer Kauflust eine Belebung. Es war aber schwer, höhere Preise durchzusetzen. Das Rübölgeschäft war klein.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen, inländ. 201—203 ab Bahn und frei Mühle. Roggen, inländ. 169—171 ab Bahn und frei Mühle, Mai 184,75—184,25. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuss., pos. und schlesischer fein 175—183, mittel 168—174, gering 164—167 ab Bahn und frei Wagen. Mais, runder —,— frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 160—168, gute 169—182, russ. und Donau leichte 141,00—144, schwere 145—150 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware, mittel 188—195. Taubenerbsen 192—199 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25—28,50. Roggenmehl 0 u. 1 21,30—23,40. Weizenkleie 10,75—11,75 ab Bahn und ab Mühle. Roggenkleie 11,25 bis 12,25 ab Bahn und ab Mühle.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländischer 202—203,50 ab Bahn, Dezember 207,25—207—208. Mai 212,50—212,25—213. Roggen inländischer 170,00—171,50 ab Bahn. Dezember 175,25—175,00 bis 176,00, Mai 184,25—185,00. Hafer Dezember 164,50—164,25, Mai 167 Geld. Weizenmehl 00 25,50—28,50. Roggenmehl 0 und 1 21,30 bis 23,50. Rüböl Dezember 66,2—66,4. Mai 62,3 Geld, Oktober 58,9 M. Geld.

Preise um 2½ Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Dezember 207,75, Mai 213,00. Roggen Dezember 175,75. Mai 184,75. Hafer Dezember 164,25. Mai 167,25. Mais Dezember 160,50. Mai 150,00. Mehl Dezember 21,70, Mai 22,80. Rüböl Dezember 66,4. Mai 62,4 Mark. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 19,00 bis 19,50 M., feuchte Stärke 10,60 Mark.

Marktpreise von Berlin am 6. Nov. 1908 nach Ermittelungen des königlichen Polizeipräsidiums. Richtstroh 4,16 5,00 M., Heu 4,50 6,30 M., Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—50 M., Speisebohnen, weiss 26,00 bis 50,00 M., Linsen 20,00 bis 70,00 M., Kartoffeln 5,00 bis 8,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,30 bis 1,80 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,10 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Karpfen 1,40 bis 2,40 M., Aale 1,60 bis 2,80 M. Zander 1,40 bis 3,50 M., Hechte 1,20 bis 2,40 M., Barsche 1,00 bis 2,00 M., Schleie 1,40 bis 3,50 M., Bleie 0,80 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 3,00 bis 24 M.

Magdeburg, 7. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,75—9,85. Nachprod. 75 Grad o. S 8,10—8,25. Stimmung: Ruhig. Brodraffinade 1 ohne F. 19,75—20. Kristallzucker I mit Sack —. Gem. Raffinade mit Sack 19,50-19,75. Gem. Melis I. mit Sack 19,00—19,25. Stimmung: Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transit frei an Bord Hamburg per November 20,25 Gd., 20,35 Br., per Dezember 20,40 Gd., 20,55 Br., per Januar März 20,75 Gd., 20,85 Br., per März 20,90 Gd. 21,00 Br., per Mai 21,15 Gd., 21,20 Br. Ruhig.

Metalle. London, 6. November. Standardkupfer stramm, $64^{5}/_{16}$ Lstrl., per 3 Mon. $65^{2}/_{16}$ Lstrl. — Kupfer, Best selected 66 Lstrl., do. Electrolytic 67¼ Lstrl. — Zinn fest, Straits 139½ Lstrl., per 3 Monat 141 Lstrl. — Blei fest, spanisch $13^{15}/_{16}$ Lstrl., do englisch 14¼ Lstrl. — Zink fest, gewöhnliche Marke 20½ Lstrl., do. spezielle Marke 21 Lstrl.

Bremen. 7. November. Baumwolle sehr still, 47,00.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Berlin, 7. November. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 4468 Rinder, 987 Kälber, 8153 Schafe, 11,873 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark. Für Rinder: Ochsen: vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 76—80 junge fleischige, nicht ausgem. und ältere 68 73; ausgem. mässig gen. junge und gut gen. ältere 59 63; gering gen. jeden Alters 54—58. Bullen: vollfl. höchsten Schlachtwerts 71—73; mässig gen. jüngere und gut gen. ältere 64—67; gering gen. 53—59. Färsen und Kühe: vollfl., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,—; do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt 67—70; ältere ausgem. Kühe und weniger gut entw. jüngere 62—65; mässig gen. Färsen u. Kühe 57—60; gering gen Färsen u. Kühe 51—54. Kälber: feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 96—100; mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 85—90; geringe Saugkälber 48—56; ältere gering gen. Kälber (Fresser) 48—54. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 76—78; ältere Masthammel 68—72, mässig gen. Hammel und Schafe (Märzschafe) 54—60, Holst. Niederungsschafe 24—34; auch pr. 100 Pfd. Lebendgew. —,— M. Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 pCt. Taraabzug: vollfl., kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahre alt 65,00; fleischige Schweine 63—64, gering entwickelte, 60—62; Sauen 62. — Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterlässt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ausgesuchte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wurde nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Es wurden viele Schweine mit Preisen über Notiz bezahlt. Am Mittwoch, den 18. d. Mts. fällt des Busstages wegen der Markt aus, dafür wird am Dienstag, den 17. d. Mts., Markt abgehalten werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. November. Wie offiziös berichtet wird, soll dem Reichstage vorgeschlagen werden, an Stelle des bisherigen ostasiatischen Detachements in Peking und Tientsin ein neu zubildendes Marinedetachement treten zu lassen, das sich ebenso wie das in Tsingtau stationierte 3. Seebataillon aus dem 3. Stammseebataillon ergänzt und dem Gouvernement in Kiautschou unmittelbar unterstellt wird. Nach erfolgter Bildung des Marinedetachements soll das ostasiatische Detachement zurückgeführt und aufgelöst werden. Als Zeitpunkt für die Durchführung dieser Organisationsänderung ist das Frühjahr 1909 in Aussicht genommen.

Rom, 7. November. In Gegenwart des Ministers Cocco Ortu, der Behörden und namhafter Persönlichkeiten wurde heute der Internationale Hotelbesitzerkongreß eröffnet. Es sind aus Europa und Amerika etwa 1500 Delegierte erschienen.

Schiffsbewegungen.

Bremen, 7. November. Norddeutscher Lloyd. „Bülow" gestern mittag 12 Uhr in Neapel angek. „Hannover" heute 8 Uhr vorm. in Bremerhaven angek. „Skutari" und „Sachsen" heute in Smyrna angek. „Bayern" heute in Marseille angek.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 7. Nov. 1908.

November	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke 0—12	Bewölkg. 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
6. 9 Uhr abends	762,6	—1,3	NW 3	0	67
7. 7 Uhr vorm.	761,1	—5,5	W 2	0	96
7. 2 Uhr nachm.	759,2	2,2	W 3	0	54

6. November. Höchste Temperatur 3,1° C. Niedrigste Temperatur —2,2° C. Tagesmittel —0,5° C. Normales Tagesmittel 5,8° C.

Niederschläge: 7. November früh etwas Reif.

Wetter in Deutschland. Im größeren Teile Deutschlands heiterte sich das Wetter am gestrigen Tage mehr und mehr auf und sanken die Temperaturen in der Nacht noch erheblich tiefer als bisher, zu Tahme in der Mark bis auf —14 Grad C. Heute früh haben bei ziemlich klarem Himmel Hannover, Dresden und München 8 Grad C. Kälte. Allein im östlichen Ostseegebiete gingen unter dem Einfluß einer in Nordwestrußland verweilenden Barometerdepression noch wiederholentlich starke Schneeschauer hernieder. Auch morgens ist es daselbst trübe und fällt zu Memel Schnee. In Rügenwaldermünde steht das Thermometer auf 4 Grad Kälte.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Kalt und vielfach heiter, aber veränderlich mit leichten Schneefällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. An der östlichen Ostseeküste sehr windig und zum Teil starke, in den meisten übrigen Gegenden Norddeutschlands geringe Schneefälle, in Süddeutschland trocken.

Stationen	Luftdruck am Meeresspieg. mm	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.°)	Stationen	Luftdruck am Meeresspieg. mm	Windrichtung und Stärke	Wetter	Temperatur (C.°)
Borkum	767	SO sehr leicht	wolkl.	—1	Valentia	758	O mäßig	bedeckt	10
Keitum	767	SW leicht	heiter	—1	Scilly	756	O frisch	bedeckt	11
Hamburg	768	Windstille	Nebel	—4	Aberdeen	764	SW l. leicht	wolkig	7
Swinemünde	765	W schwach	heiter	—2	Island	766	SO leicht	heiter	4
Rügenwaldm.	762	NW steif	bedeckt	4	Faröer	764	Windstille	bedeckt	7
Neufahrwass.	759	WNW schw.	bedeckt	1	Christiansd.	764	Windstille	bedeckt	2
Memel	757	Windstille	Schnee	—2	Kopenhagen	761	W schwach	heiter	—1
Aachen	765	ONO l. leicht	heiter	—6	Stockholm	758	NW leicht	wolkl.	—5
Hannover	768	NO sehr leicht	h. bed.	—8	Haparanda	754	N mäßig	bedeckt	—7
Berlin	766	WNW leicht	wolkl.	—3	Petersburg	752	N leicht	bedeckt	—6
Dresden	768	SO leicht	wolkig	—8	Wilna	758	Windstille	heiter	—9
Breslau	766	W leicht	wolkl.	—5	Lemberg	763	WSW leicht	heiter	—4
Bromberg	763	NW schwach	heiter	—3	Wien	768	SW l. leicht	h. bed.	—6
Metz	765	NNO schwach	heiter	[illegible]	Triest	762	ONO frisch	bedeckt	5
Frankfurt	766	NO schwach	wolkl.	—5	Vlissingen	765	O leicht	heiter	—2
Karlsruhe	764	ONO l. leicht	wolkl.	—4	Cherbourg	769	O schwach	wolkig	7
München	766	O leicht	wolkl.	—8	Paris	761	NO leicht	wolkl.	—1
Zürich	763	W leicht	bedeckt	—0	Nizza	760	Windstille	bedeckt	10
Säntis	559	WSW stark	wolkl.	—5	Rom	759	N schwach	bedeckt	8
Genf	762	ONO leicht	bedeckt	4	Brindisi	761	W schwach	wolkl.	12

Sonnenaufgang 7 Uhr 11 Min. **Mondaufgang** 4 Uhr 47 Min. N.
Sonnenuntergang 4 Uhr 16 Min. **Monduntergang** 6 Uhr 50 Min. V.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Siegerist in Steglitz; für Lokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Dr. Johannes Stanjek in Berlin.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 Jan.	4 1. Apr.	7 1. Juli	O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1. Fbr.	5 1. Mai	8 1. Aug.	N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1. Mrz.	6 1. Juni	9 1. Spt.	D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. Nov. 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. = Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 1 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅝%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Brauerei-Aktien

Berliner

Deutsche Pfandbriefe

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen

Renten-Briefe

Deutsche Lose

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Obligat. indust. Gesellsch.

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Strassen- u. Kleinbahnen

Schiffahrts-Aktien

Wechselkurse

Gold, Silber, Banknoten